

MODEM

SPACE FOR
CONTEMPORARY
MUSIC AND ARTS



KÖPENICKERSTRASSE 59-73
10179 BERLIN-MITTE
WWW.MODEM-BERLIN.ORG

ARTISTIC DIRECTORS
ARI BENJAMIN MEYERS
MARKUS RICHTER

PROJECTOFFICE / POSTAL ADDRESS
GEIBELSTRASSE 1
10961 BERLIN
T. 0049 30 6981 9413
F. 0049 30 6981 9415
INFO@MODEM-BERLIN.ORG

MODEM

MODEM - SPACE FOR CONTEMPORARY MUSIC AND ARTS

Berlin bekommt einen neuen Raum für zeitgenössische Musik & Kunst: das ehemalige Kraftwerk Mitte. Einen Raum, der mit seinen rund 23.000 Quadratmetern Platz für die dringend benötigte Kunsthalle ebenso wie für alle Formen zeitgenössischer Musik bietet. Einen Raum für Kooperationen zwischen Musik, Kunst, Architektur & Film. Einen Raum für neue Kunstformen.



KRAFTWERK MITTE

Das Kraftwerk in der Köpenicker Straße ist keine der üblichen Industriehallen, die nach kultureller Transformation rufen. Es ist mehr: ein Container voller Möglichkeiten, ein gigantisches Hochregal, in dem sich zukünftig die Aktivitäten der kreativen Berliner Szene sammeln können, ein Raum für Unvorhersehbares, eine Situation. Die Abfolge von hohen, offenen Hallen, überraschenden Durchblicken, bunkerartigen Passagen und plötzlichen Abgründen verführt zum Umherschweifen, zum Derivé. Das Kraftwerk ist eine Imaginationmaschine, ein Generator für Möglichkeitsdenken.

Diese Eigenschaften gilt es zu nutzen, aber gleichzeitig auch zu erhalten. Wir wollen kein totsanisiertes Kunstzentrum und keinen überbewerteten Multifunktionskomplex mit allen denkbaren technischen Feinheiten, sondern einen Ort, der ebenso spielfreudig, beweglich und anarchisch ist wie die kreative Szene der Stadt, mit einer intelligenten und flexiblen Low-tech – Architektur.

Die vielfältigen Verbindungen, Verflechtungen & Kollaborationen zwischen Akteuren & Produzenten aus den Bereichen von bildender Kunst, experimenteller Musik, Film, Mode, Performance, die so charakteristisch für Berlin sind, können sich hier potenzieren: Das Kraftwerk wird als MODEM zum Transmissionsriemen für das kreative Potential der Stadt.

MODEM



ZENTRUM FÜR NEUE KUNSTFORMEN

Die programmatischen Schwerpunkte von MODEM liegen auf aktueller Kunst und experimenteller Musik. Die Diskussion über eine Kunsthalle, temporär auf dem Schlossplatz oder dauerhaft an einem anderen Ort in der Stadt hat eines deutlich gemacht: Berlin braucht dringend einen neuen Ausstellungsort für die zeitgenössische Kunst, nicht zuletzt für die Produktionen der Künstler aus aller Welt, die mittlerweile in der Stadt leben. Hamburger Bahnhof und KunstWerke können diese Funktion nicht allein schultern, der Gropiusbau mit seinem überteuerten Apparat und der denkmalgepflegten Atmosphäre ist für aktuelle Kunst nur bedingt tauglich. Berlin braucht einen Ort für ein experimentierfreudiges Programm, das jüngste Positionen mit bereits etablierten Künstlern verbindet und auch die räumlichen Möglichkeiten für große, exzeptionelle Projekte bietet, vergleichbar der Turbine Hall der Tate Modern.

Die experimentelle Musik hat noch weit weniger Raum in der Stadt als die aktuelle Kunst, sie vagabundiert zwischen Festivals, Konzerthäusern und Off-Spielstätten. Ein Ort, an dem regelmäßig sowohl Elektronische Musik wie auch Neue Musik und experimentelles zeitgenössisches Musiktheater zu hören & sehen sind, ist ebenso überfällig wie die Kunsthalle.

MODEM kann beide Funktionen verbinden und die Zusammenarbeit zwischen Musikern & Künstlern, Komponisten & Kuratoren, Theoretikern & Produzenten dabei auf eine ganz neue Ebene heben. Besonders Augenmerk gilt daher neuen genreübergreifende Kunstformen.

MODEM versteht sich als Produktionsort, hier sollen Künstler aus den verschiedenen Gattungen gezielt zusammengebracht werden, hier können neue Arbeiten entstehen. Neben gattungsübergreifenden Projekten sollen im MODEM vor allem mediale Kunst und Installationen, die mit Licht und Klang arbeiten entstehen und gesehen sein.

MODEM



PLUG-IN

Zeitgleich mit dem Bau des Kraftwerks in den frühen 1960er Jahren entwarf in London die Architektengruppe Archigram um Peter Cook die *Plug-In City*, eine Megastruktur in Form einer ebenso luftigen wie gigantischen Rahmenkonstruktion, in die mobile Einheiten – Plug-Ins – für jedwede Funktion und je nach Bedarf ein-, um- und wieder ausgebaut werden können. Nichts ist festgelegt, alles verändert sich mit den wechselnden Bedürfnissen der Nutzer. In Amsterdam arbeitete Constant Nieuwenhuys gleichzeitig an *New Babylon*, einer sich rhizomartig verzweigenden Stadtlandschaft, die auf Stützen und Pfeilern die vorhandenen Städte überziehen sollte. Die ‚Sektoren‘ New Babylons bilden ein endloses, verschachteltes Raumkontinuum, ein Geflecht von Ebenen und Passagen, eingespannt in Verspannungen und Streben. Die Innenräume sind nicht fixiert oder definiert. Der ‚Homo Ludens‘, der sich, einzig von seiner Imaginationskraft und Kreativität bestimmt, durch die labyrinthischen Passagen treiben lässt, definiert den Raum immer wieder neu.

New Babylon und *Plug-In City* sind paradigmatisch für MODEM. Die Stahlbetonkonstruktion bildet den festen Rahmen, die Megastruktur, alles andere ist frei, flexibel und veränderbar. Das Labyrinth, der freie, weitläufige Raum ist schon da, auch die Kräne, unverzichtbares Detail in den Entwurfszeichnungen für *Plug-In City*, stehen schon bereit, um die Module der künftigen Nutzungen an ihren Ort zu hieven.

Programmatisch heißt das erste große Projekte im ehemaligen Kraftwerk *Megastructure Reloaded*. Mit der von European Art Projects konzipierten Ausstellung wird MODEM offiziell eröffnet.

MODEM

KUNSTHALLE

Der Idee des ‚Plug-In‘ ist über die Eröffnungsausstellung hinaus wegweisend. Auf den verschiedenen Ebenen des Gebäudes können unterschiedliche Funktionen angesiedelt werden, die jeweils autonome Einheiten bilden. Das gilt auch im übertragenen Sinne: MODEM soll nicht nur als architektonische—, sondern auch als Ideelle Trägerstruktur fungieren.

Die zukünftige Berliner Kunsthalle, für die über kurz oder lang ein fester Standort gesucht werden muss, fände als ‚Plug-In‘ im MODEM optimale Bedingungen und einen hervorragende Kontext. Eine 2.000 Quadratmeter große Etage (rund 100 x 20 Meter bei 8 Metern Deckenhöhe) stünde als Ausstellungsraum zur Verfügung; daneben sind Flächen für Büros und Verwaltung, ein Lager, Lastenfahrstühle und Kräne vorhanden. Übergreifende Projekte könnten im gigantischen MODEM-Hauptraum realisiert werden.



MODEM

TRESOR

Der Motor von MODEM ist der *tresor*. Der legendäre Club hat nach dem Auszug aus den Kellerräumen des ehemaligen Wertheimkomplex' an der Leipziger Straße hier ein neues Domizil gefunden. Dimitri Hegemann, Mitbegründer des Clubs, hat bereits in den frühen 1980er Jahren mit dem Atonal Festival Künstler aus unterschiedlichsten Bereichen zusammengeführt. Jetzt positioniert er zusammen mit seinem Partner Fabian Lenz den Club als Keimzelle von MODEM. Die Verbindung von Club- und Kunstszene ist seit Jahren virulent; gerade Berlin ist dafür bekannt. MODEM bringt nun beides zusammen. Eine durchgehend geöffnete Kunst- und Musikmaschine, sicher keine 'Pläsierkasernen' im Sinne Kracauers, eher ein *Fun Palace* à la Cedric Price, ein *Playground*.



REDUX ORCHESTRA: ENSEMBLE IN RESIDENCE

Redux Orchestra ist das Ensemble um Ari Benjamin Meyers. Angesiedelt im Grenzbereich zwischen Neue Musik Ensemble und Rock Band, hat sich das Redux Orchestra, dessen Mitglieder in den unterschiedlichsten musikalischen Genres zu Hause sind, durch seine bisherigen Auftritte als einzigartig erwiesen. MODEM wird nicht nur die neue Heimstatt des Redux Orchestra, hier kann das längst veraltete Konzept von Konzert neu definiert werden. REDUX Probe Räume & Studio werden zu einem Laboratorium, in dem flexibel und spontan gearbeitet werden kann. Durch die Nähe zu den unterschiedlichsten Künstlern die im MODEM arbeiten und zum Tresor werden kollaborativen Abende entstehen, in denen Musik im Kontext von Installationen und Performances live gespielt, erlebt und erforscht werden kann. Die Club-Konzertreihe 'Club Redux', in der das Redux Orchestra u.a. die Pionieren der Minimal Music mit der Club- und Elektronikszene verbindet wird in MODEM fortgesetzt.

MODEM



KÜNSTLERISCHE LEITUNG MODEM

Die Künstlerische Leitung von MODEM haben Ari Benjamin Meyers, Komponist, Dirigent und Leiter des Redux Orchestra sowie Markus Richter, Kurator für European Art Projects übernommen. Das Programm wird in enger Abstimmung mit Dimitri Hegemann, dem Initiator von MODEM, entwickelt.

MODEM

ERSTE PROJEKTE

Bis Herbst 2008 wird das Erdgeschoss mit einer Gesamtfläche von rund 3.500 Quadratmetern ausgebaut. 2009 wird der Ausbau weiterer Bereiche in Angriff genommen, gleichzeitig werden aber bereits Projekte im MODEM stattfinden.

Im September 2008 eröffnet das erste große MODEM Ausstellungsprojekt: *Megastructure Reloaded*, kuratiert von Sabrina van der Ley & Markus Richter und gefördert vom Hauptstadtkulturfond.

Für das Frühjahr 2009 ist als zweites großes Projekt das *Concert for Seven Spaces* geplant, eine Verbindung des zeitbasierten Aufführungsmodus Konzert mit raumbezogenen Installationen und Architekturen. Das Projekt wird von Ari Benjamin Meyers und Markus Richter, den Künstlerischen Leitern von MODEM, gemeinsam kuratiert.

